

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 48 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preislifte
Beilagen 1000 Stück 9 RM.

48. Jahrgang.

Am 11. November 1918 fing damit an die Leidenszeit des deutschen Volkes an. In Entzweiung und Erniedrigung, was an menschlichem und materiellem Leid einem Volke zugefügt werden konnte, hat sich gegen ein Volk verschworen, das nach einem überwindlichen, heldenhaften Widerstand nur der einen Schwäche erlegen war, den Versprechungen demokratischer Staatsmänner zu schenken.

Am 3. September 1939 — 25 Jahre nach dem Ausbruch des Weltkrieges — haben England und Frankreich wieder ihren Grund an Deutschland den Krieg erklärt. Nun ist die Entscheidung der Waffen gefallen. Frankreich ist bei der französischen Regierung hat die Reichsregierung ihr die deutschen Bedingungen für einen Waffenstillstand bekanntgegeben.

Wenn zur Entgegennahme dieser Bedingungen der historische Moment von Compiegne bestimmt wurde, dann geschah es, um diesen Akt einer wieberaufzumachenden Gerechtigkeit — Frankreich für immer — eine Erinnerung zu lassen, die für ein solches Volk aber als tiefste Schande aller Zeiten empfunden werden.

Frankreich ist nach einem heroischen Widerstand in einer großen Folge blutiger Schlachten besiegt worden und zu ungleichen Bedingungen über den Waffenstillstandsvertrag gezwungen worden. Deutschland beabsichtigt daher nicht, den Bedingungen die Charakterzüge von Schwächungen gegenüber einem lo tapferen Gegner zu geben. Der Zweck der Bedingungen ist es:

1. eine Wiederaufnahme des Kampfes zu verhindern,
2. Deutschland alle Sicherheiten zu bieten für die Erfüllung sowie
3. die Voraussetzung zu schaffen für die Gestaltung eines neuen Friedens, dessen wesentlichster Inhalt die Aufhebung des deutschen Reich selbst ist.

Die Verletzung der Präambel verließ der Führer der Deutschen im Klänge des Deutschlandliedes den Verhandlungen.

★

Im Walde von Compiegne, an der Stätte der tiefsten Erniedrigung des Deutschen Reiches, wo im November 1918 ein schmachtvoller Waffenstillstandsvertrag diktiert wurde, aber unter würdigeren Umständen haben die deutschen Bevollmächtigten am 21. Juni 1940 aus dem Willen des Führers die Waffenstillstandsbedingungen angenommen.

Über die Einzelheiten dieses denkwürdigen Tages wird ein Zeit für ihre Beratungen, sie hatte direkte Teilnahme mit der französischen Regierung in Vorbereitung. Auf dem weiten Denkmalsplatz war das Mal des Reichskriegsflagge verdeckt und somit symbolisch die zum Platz der damaligen Verhandlungen führte, eine Ehrenkompanie des Führerbegeleitbataillons mit zwei Jünger Heer und einem Zug Luftwaffe vom General Göring mit der Standarte des Führerbegeleitbataillons Aufstellung genommen.

Wortlaut des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages

Berlin, 26. Juni. Zwischen dem vom Führer des Deutschen Reiches und Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht beauftragten Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel einerseits

und den mit ausreichenden Vollmachten versehenen Bevollmächtigten der französischen Regierung: Armeegeneral Hungler, Vorsitzender der Delegation; französischer Botschafter Noel, Vizeadmiral Deluc, Armeekorpsgeneral Paritet und General der Luftwaffe Bergeret andererseits, ist der nachstehende Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet worden:

1. Die französische Regierung veranlaßt in Frankreich, sowie in den französischen Besitzungen, Kolonien, Protektorsgebieten und Mandaten sowie auf dem Meere die Einstellung des Kampfes gegen das Deutsche Reich. Sie bestimmt die sofortige Waffenstillsetzung der von den deutschen Truppen bereits eingeschlossenen französischen Verbände.

2. Zur Sicherstellung der Interessen des Deutschen Reiches wird das französische Staatsgebiet nördlich und westlich der in anstehender Karte gezeichneten Linie von deutschen Truppen besetzt. Soweit sich die zu besetzenden Teile noch nicht in der Gewalt der deutschen Truppen befinden, wird diese Besetzung unverzüglich nach Abschluß dieses Vertrages durchgeführt.

3. In den besetzten Teilen Frankreichs läßt das Deutsche Reich alle Rechte der besetzenden Macht aus. Die französische Regierung verpflichtet sich, die in Ausübung dieser Rechte ergehenden Anordnungen mit allen Mitteln zu unterstützen und mit Hilfe der französischen Verwaltung durchzuführen. Alle franz. Behörden und Dienststellen des besetzten Gebietes sind daher von der französischen Regierung unverzüglich anzuweisen, die Anordnungen der deutschen Militärbehörden Folge zu leisten und in korrekter Weise mit diesen zusammenzuarbeiten.

Es ist die Absicht der deutschen Regierung, die Befehle der Wehrmacht nach Einstellung der Feindseligkeiten mit England auf das unbedingt erforderliche Ausmaß zu beschränken.

Der französischen Regierung bleibt es überlassen, ihren Regierungssitz im unbesetzten Gebiet zu wählen oder wenn sie es wünscht, auch nach Paris zu verlegen. Die deutsche Regierung sichert in diesem Falle der französischen Regierung und ihren Zentralbehörden jede notwendige Erleichterung zu, damit sie die Verwaltung des besetzten und nicht besetzten Gebietes von Paris aus durchzuführen in der Lage ist.

4. Die französische Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft ist in einer noch zu bestimmenden Frist demobilisiert zu machen und abzurufen. Ausgenommen davon sind nur jene Verbände, die für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung nötig sind. Ihre Stärke bestimmt Deutschland bzw. Italien. Die in dem von Deutschland zu besetzenden Gebieten noch befindlichen Verbände der französischen Wehrmacht werden beschleunigt in das nicht zu besetzende Gebiet zurückgeführt und entlassen. Diese Truppen legen vor ihrem Abmarsch ihre Waffen und ihr Gerät an dem Platz nieder, wo sie sich zur Zeit des Inkrafttretens dieses Vertrages befinden. Sie sind für eine ordentliche Übergabe an die deutschen Truppen verantwortlich.

5. Als Garantie für die Einhaltung des Waffenstillstandes kann gefordert werden die unverfälschte Auslieferung aller jener Geschütze, Panzerkampfwagen, Panzerabwehrwaffen, Kriegsfahrzeuge, Fluggeschütze, Infanteriewaffen, Zugmittel und Munition von Verbänden der französischen Wehrmacht, die zum Kampf gegen Deutschland standen und sich zur Zeit des Inkrafttretens dieses Abkommens in den von Deutschland nicht zu besetzenden Gebieten befinden. Den Umfang der Auslieferungen bestimmt die deutsche Waffenstillstandskommission.

6. Die verbleibenden Waffen, Munitionsmengen und Kriegsgüter jeder Art im unbesetzten Teil Frankreichs sind — soweit sie nicht zur Ausrüstung der zugehörigen französischen Verbände freigegeben werden — unter deutscher bzw. italienischer Kontrolle zu lagern bzw. sicherzustellen. Es bleibt dem deutschen Oberkommando vorbehalten, hierbei alle jene Maßnahmen anzuordnen, die erforderlich sind, um den unbefugten Gebrauch dieser Bestände auszuschließen. Die Neuverfertigung von Kriegsgüter ist im unbesetzten Gebiet sofort einzustellen.

7. In dem zu besetzenden Gebiet sind alle Land- und Küstenbefestigungen mit Waffen, Munition und Gerät, Beständen und Anlagen jeder Art unverfälscht zu übergeben. Die Pläne dieser Befestigungen sowie die Pläne der von den deutschen Truppen bereits eroberten, sind auszuliefern. Die genauen Angaben über vorbereitete Sprengungen, angelegte Landminenperren, Zettländer, Kampfstoffperren usw. sind dem deutschen Oberkommando vorzulegen. Diese Hindernisse sind bei deutscher Aufforderung durch französische Kräfte zu beseitigen.

8. Die französische Kriegsmarine ist — ausgenommen jener Teil, der für die Wahrung französischer Interessen in ihrem Kolonialreich der französischen Regierung freigegeben wird — in näher zu bestimmenden Häfen zusammenzuführen und unter deutscher bzw. italienischer Kontrolle demobilisiert zu machen und abzurufen. Maßgebend für die Bestimmung der Häfen soll der Friedensstandort der Schiffe sein.

Die deutsche Regierung erklärt der französischen Regierung feierlich, daß sie nicht beabsichtigt, die französische Kriegsmarine, die sich in den unter deutscher Kontrolle stehenden Häfen befindet, im Kriege für ihre Zwecke zu verwenden, außer solchen Einheiten, die für Zwecke der Küstenwache und des Minenräumens benötigt werden. Sie erklärt weiterhin feierlich und ausdrücklich, daß sie nicht beabsichtigt, eine Forderung auf die französische Kriegsmarine bei Friedensschluß zu erheben. Ausgenommen jener zu bestimmende Teil der französischen Kriegsmarine, der die französischen Interessen im Kolonialreich zu vertreten hat, sind alle außerhalb Frankreichs befindlichen Kriegsschiffe nach Frankreich zurückzuführen.

9. Das französische Oberkommando hat dem deutschen Oberkommando genaue Angaben über alle von Frankreich ausgelegten Minen sowie über alle sonstigen Hafen- und Küstenvorfeldperren und Verteidigungs- und Abwehranlagen zu machen. Die Räumung der Minenperren ist, soweit es das deutsche Oberkommando fordert, durch französische Kräfte durchzuführen.

10. Die französische Regierung verpflichtet sich, mit keinem Teil der ihr verbliebenen Wehrmacht und in keiner Weise weiterhin feindselige Handlungen gegen das Deutsche Reich zu unternehmen.

Ebenso wird die französische Regierung verhindern, das Angehörige der französischen Wehrmacht außer Landes gehen und daß Waffen und Ausrüstungen irgendwelcher Art, Schiffe, Flugzeuge usw. nach England oder in das sonstige Ausland gebracht werden.

Die französische Regierung wird französischen Staatsangehörigen verbieten, im Dienst von Staaten, mit denen sich das Deutsche Reich noch im Kriege befindet, gegen dieses zu kämpfen. Französische Staatsangehörige, die dem zumwiderhandeln, werden von den deutschen Truppen als Freischärler behandelt.

11. Den französischen Handelsschiffen aller Art, einschließlich der Küsten- und Hafenfahrzeuge, die sich in französischen Häfen befinden, ist bis auf weiteres das Auslaufen zu verbieten. Die Wiederaufnahme des Handelsverkehrs unterliegt der deutschen bzw. italienischen Regierung. Französische Handelsschiffe, die sich außerhalb französischer Häfen befinden, wird die französische Regierung zurückrufen, oder, falls dies nicht ausführbar ist, in neutrale Häfen beordern.

Alle in französischen Häfen befindlichen aufgebracht deutschen Handelsschiffe sind auf Anforderung unverfälscht zurückzugeben.

12. Für alle auf französischem Boden befindlichen Flugzeuge ist ein sofortiges Startverbot zu erlassen. Jedes ohne deutsche Genehmigung startende Flugzeug wird von der deutschen Luftwaffe als feindselig angesehen und demgemäß behandelt werden.

Die im unbesetzten Gebiet befindlichen Flugplätze und Bodeneinrichtungen der Luftwaffe werden von deutschen bzw. italienischen Kontrollen überwacht. Ihre Unbrauchbarmachung kann verlangt werden. Die französische Regierung ist verpflichtet, alle im unbesetzten Gebiet befindlichen Flugzeuge zur Verfügung zu stellen bzw. am Weiterflug zu verhindern. Sie sind der deutschen Wehrmacht zuzuführen.

13. Die französische Regierung verpflichtet sich, dafür Sorge zu tragen, daß in den durch deutsche Truppen zu besetzenden Gebieten alle Anlagen, Einrichtungen und Bestände der Wehrmacht unverfälscht den deutschen Truppen übergeben werden. Sie wird ferner dafür sorgen, daß Häfen, Industrieanlagen und Werften im derzeitigen Zustand belassen und in keiner Weise beschädigt oder zerstört werden. Das gleiche gilt für alle Verkehrsmittel und Verkehrswege, insbesondere für Eisenbahnen, Straßen und Binnenwasserfahrtswege, für das gesamte Fernmeldewesen sowie für die Einrichtungen der Fernwasserbeziehung und Küstenbefestigung. Ebenso verpflichtet sie sich auf Anordnung des deutschen Oberkommandos, alle hier erforderlichen Wiederherstellungsarbeiten zu leisten.

Die französische Regierung sorgt dafür, daß in dem besetzten Gebiet das erforderliche Fachpersonal, die Menge an genügendem Eisenbahnmateriale und die sonstigen Verkehrsmittel vorhanden sind, so wie sie den normalen Verhältnissen des Friedens entsprechen.

14. Für alle auf französischem Boden befindlichen Funkstationen gilt ein sofortiges Sendeverbot. Die Wiederaufnahme des Funkverkehrs auf dem unbesetzten Teil Frankreichs bedarf der besonderen Regelung.

15. Die französische Regierung verpflichtet sich, den durch das unbesetzte Gebiet führende Gütertransportverkehr zwischen dem Deutschen Reich und Italien in dem von der deutschen Regierung geforderten Umfang durchzuführen.

16. Die französische Regierung wird die Rückführung der Bevölkerung in die besetzten Gebiete im Einvernehmen mit den zuständigen deutschen Stellen durchführen.

17. Die französische Regierung verpflichtet sich, jedes Verbringen von wirtschaftlichen Werten und Vorräten aus dem von den deutschen Truppen zu besetzenden Gebiet in das unbesetzte Gebiet oder in das Ausland zu verhindern. Ueber diese im besetzten Gebiet befindlichen Werte und Vorräte ist nur im Einvernehmen mit der deutschen Regierung zu verfügen.

Die deutsche Regierung wird dabei die Lebensbedürfnisse der Bevölkerung der unbesetzten Gebiete berücksichtigen.

18. Die Kosten für den Unterhalt der deutschen Besatzungstruppen auf französischem Boden trägt die französische Regierung.

19. Alle in französischem Gewahrsam befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen einschließlich der Haft- und Strafgefangenen, die wegen einer Tat zugunsten des Deutschen Reiches festgenommen und verurteilt sind, sind unverzüglich den deutschen Truppen zu übergeben.

Die französische Regierung ist verpflichtet, alle in Frankreich sowie in den französischen Besitzungen, Kolonien, Protektorsgebieten und Mandaten befindlichen Deutschen, die von der deutschen Regierung namhaft gemacht werden, auf Verlangen auszuliefern.

Die französische Regierung verpflichtet sich, zu verhindern, daß deutsche Kriegs- und Zivilgefangene aus Frankreich in französische Besitzungen oder in das Ausland verbracht werden. Ueber bereits ausgehändigte französische Gefangene sowie über die nicht transportfähigen kranken und verwundeten deutschen Kriegsgefangenen sind genaue Listen mit Angabe ihres Aufenthaltsortes vorzulegen. Die Aufsicht über die kranken und verwundeten deutschen Kriegsgefangenen übernimmt das deutsche Oberkommando.

20. Die in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlichen französischen Wehrmachtangehörigen bleiben bis zum Abschluß des Friedens kriegsgefangen.

21. Die französische Regierung haftet für die Sicherung aller Gegenstände und Werte, deren unverfälschte Übergabe oder Verwahrung zu deutscher Verfügung in diesem Vertrag gefordert oder deren Verbringung außer Landes verboten ist. Die franz. Regierung ist zum Schadenersatz für alle Zerstörungen, Schädigungen oder Verschleppungen, die dem Vertrag zumwiderlaufen, verpflichtet.

22. Die Durchführung des Waffenstillstandsvertrages regelt und überwacht eine deutsche Waffenstillstandskommission, die ihre Tätigkeit nach den Weisungen des deutschen Oberkommandos aufnimmt. Aufgabe der Waffenstillstandskommission ist ferner, die erforderliche Übereinstimmung dieses Vertrages mit dem italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrag sicherzustellen. Die französische Regierung stellt zur Vertretung der französischen Wünsche und zur Entgegennahme der Durchführungsanordnungen der deutschen Waffenstillstandskommission eine Abordnung an den Sitz der deutschen Waffenstillstandskommission.

23. Dieser Waffenstillstandsvertrag tritt in Kraft, so bald die französische Regierung auch mit der italienischen Regierung ein Übereinkommen über die Einstellung der Feindseligkeiten getroffen hat. Die Feindseligkeiten werden sechs Stunden nach dem Zeitpunkt, zu dem die italienische Regierung der Reichsregierung von dem Abschluß dieses Übereinkommens Mitteilung gemacht hat, eingestellt werden. Die Reichsregierung wird der französischen Regierung diesen Zeitpunkt auf dem Funkwege mitteilen.

24. Der Waffenstillstandsvertrag gilt bis zum Abschluß des Friedensvertrages. Er kann von der deutschen Regierung jederzeit mit sofortiger Wirkung gekündigt werden, wenn die französische Regierung die von ihr durch den Vertrag übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt.

Dieser Waffenstillstandsvertrag ist im Walde von Compiègne am 22. Juni 1940, 18.50 Uhr deutscher Sommerzeit unterzeichnet worden.

geg. Hungler.

geg. Keitel.

Die in Artikel 2 des Waffenstillstandsvertrages erwähnte Linie beginnt im Osten an der französisch-schweizerischen Grenze bei Genf und verläuft dann etwa über die Orte Dole, Paray le Monial und Bourges bis etwa 20 Kilometer östlich von Tours. Von hier geht sie in einer Entfernung von 20 Kilometern ostwärts der Bahnlinie Tours—Angoulême—Vibourne, sowie weiter Mont de Marjan und Orthez bis zur spanischen Grenze.

Die italienischen Bedingungen

sind in ihrem Wortlaut den deutschen Bedingungen angepaßt. Es ist Italien gegenüber eine entmilitarisierte Zone von 50 Kilometer Tiefe in Europa, von 200 km Tiefe in Afrika vereinbart, dazu kommen Sondervereinbarungen für die Kolonien.

Berlin. Auf Grund des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages tritt eine Waffenstillstandskommission zusammen, die ihren Sitz in Wiesbaden haben wird. Vorsitzender ist General der Infanterie von Stillsnagel. Die Kommission hat die Durchführung des Vertrages zu überwachen.

Die Heeresberichte der Wehrmacht

Freitag, den 21. Juni.

Die Bewegungen unserer Truppen zur Befreiung der Bretagne und des Raumes zwischen der Loire und dem Rhonetal verlaufen planmäßig. Die durch die vorrückenden schnellen Truppen haben von im Kampf erbeutet. Bei der Eroberung von Nevon bei Gien fielen unsere 700 neue Panzerkampfwagen in die Hand.

In Lothringen und im Elsaß ist die Säuberung von der Maginotlinie vom teilweise hartnäckig kämpfenden Feinde Gange. Die im nördlichen Lothringen zusammengekauften Infanterie sind durch unseren Angriff in mehrere Teile zerlegt. Einzelne eingeschlossene Feindgruppen halten sich noch in der Gegend der Vogesen. Der im Weltkrieg stark umkämpfte Metzweiler-Kopf in den Vogesen ist in unserem Besitz.

Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf Rückzugstrassen des Gegners fort. Vor dem Wälder bei Stukas wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halfen damit den Widerstand des haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsaß zur Einnahme von Straßburg, Schleithaus und Colmar sowie bei der Öffnung der Burgundischen Pforte durch die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch die im Einsatz gegen Erdziele unterstützten Kampf- und Sturzkampfbomben der Bataillonskommandeure in einem Kampfgriffen am 20. Juni Schiffsziele vor La Rochelle und in der Mündung an und versenkten einen Transporter von 1000 Tonnen sowie ein Hilfskriegsschiff von 4000 Tonnen.

In der Nacht zum 21. Juni unternahmen britische Bomber wieder zahlreiche Einfälle nach Nord- und Westdeutschland, dort ihre Bomben wie bisher auf nichtmilitärische Ziele abwarfen. Der angerichtete Sachschaden ist unerheblich, dagegen wurden einige Zivilpersonen getötet. Die Gesamtverluste der Deutschen in der Luft betragen gestern sechs Flugzeuge. Zwei weitere Flugzeuge werden vermisst.

Unser U-Bootwaffe meldet die Versenkung von vier Handelsschiffen, unter denen sich ein Royal-Malt-Boot von 11000 BRT. befindet.

Bei den schnellen Durchbrüchen durch das Panzer- und Infanterie-Regiment vollbrachten die Panzer- und Infanterie-Regimente in schwerem Kampf mit zähem Gegner Ruhmestaten. Durch die Einnahme einer späteren Zeit vorbehalten bleibt. Die deutsche Führung der Kampf- und Ueberschneidung haben sich in diesem Kampf ausgezeichnet. Der Kommandeur eines Infanterie-Regiments Oberst Schwalbe, der Bataillonskommandeur in einem Kampf-Regiment Major Widernuth und der Oberleutnant Infanterie-Regiment von Kettelrodt.

Sonntag, den 22. Juni.

In der Bretagne sind die wichtigen Hafenstädte Brest und Orient genommen. In der unteren Loire wurden die kanakische erweitert, Thours besetzt. In Lothringen und im Elsaß führte unser Angriff zur weiteren Ausdehnung der eingeschlossenen Feindgruppen. Geradener ist genommen.

Die Zahl der hier in den letzten Tagen gemachten Gefangen übersteigt 20000, darunter eine ganze Spahi-Brigade. Die übrigen Fronten wächst die Zahl der Gefangenen. Unter ihnen befindet sich der Befehlshaber der 2. Division und andere Admirale, ein Kommandierender General und Divisionskommandeure. Außer großer Beute an Waffen, Kriegsgüter aller Art fielen bei der Wegnahme verschiedene Flugzeuge in unsere Hand.

Kampf- und Sturzkampfbomben griffen im Raum von Straßburg und südwestlich Weissenburg sowie südlich der feindseligen Befestigungen, Truppenansammlungen und Truppenbewegungen an. In der Gironde- und Loire-Mündung ein Handelsschiff von 8000 Tonnen versenkt. In der Gironde 4000 Tonnen beschlädigt und zwei Flugboote zerstört. In der Gironde wurden u. a. auch die Angriffe auf das britische Birminghams wiederholt und eine große Anzahl von Zivilisten in der Nachtmittagsstunden wurden bei der Bombardierung getötet. Drei von sechs feindseligen Flugzeugen nach kurzem Kampf abgeschossen, der Rest zum Abbrechen gezwungen. Der erfolgreiche Angriff von britischen Bomben- und Sturzkampfbomben auf ein deutsches Schlachtschiff erzielte die Zerstörung von sechs Abschüsse. In den Kampf eingreifende eigene Schiffe vernichteten weitere sieben Flugzeuge.

Die feindseligen Flugzeugverluste am 21. Juni betragen 25 Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Aus nachträglich eingegangenen Meldungen geht hervor, daß in der Zeit vom 4. bis 20. Juni über die bisher bekannt geworden Zahlen hinaus 63 feindseligen Flugzeuge vernichtet wurden. Die Gesamtzahl der gegnerischen Verluste in diesem Zeitraum beträgt 26. Die Gesamtzahl der seit Beginn der Kampagne im Westen durch Flakartillerie vernichteten feindseligen Flugzeuge beträgt bis 15. Juni 854 Flugzeuge.

Ein zurückgekehrtes U-Boot unter dem Kommando von Kapitän Rösing meldet die Versenkung von vier Handelsschiffen. Einem anderen U-Boot gelang es, den englischen Transporter "Cetrick" von rund 11000 BRT. zu torpedieren. Ein weiteres U-Boot griff einen großen britischen Geleitzug an.

Auch in der Nacht zum 22. Juni unternahmen unsere Flugzeuge Einfälle nach Nord- und Westdeutschland. In der Gegend der Umgebung von Berlin mit Bomben auf nichtmilitärische Ziele. Die Bomben nur geringen Sachschaden anrichteten, die Bomben nur geringen Sachschaden anrichteten, die Bomben nur geringen Sachschaden anrichteten.

In den Kämpfen der letzten Tage haben sich durch unsere ersten Einflüge in tiefen Einzelheiten besonders herausgehoben Oberst und Kommandeur einer Schützenbrigade Hauptmann Oberleutnant und Chef einer Ketterschützenabteilung Oberleutnant und Chef einer Ketterschützenabteilung Oberleutnant und Chef einer Ketterschützenabteilung.

Sonntag, den 23. Juni.

Die Schlacht in Elsass-Lothringen hat mit der Eroberung der eingeschlossenen französischen Armeen am 22. Juni ihren Höhepunkt erreicht. Die deutschen Truppen haben die Tapferkeit unserer Truppen und die kühne entschlossene Art der Eroberung der Feinde bewundert, durch welche ein Sieg größten Ausmaßes errungen wurde. Die deutschen Truppen haben die Tapferkeit unserer Truppen und die kühne entschlossene Art der Eroberung der Feinde bewundert, durch welche ein Sieg größten Ausmaßes errungen wurde.

Im Rhonetal drangen unsere Truppen von Lyon aus in südlicher Richtung weiter vor. Sie erzwangen die Ausgängen der jacobinischen Alpen südwestlich Genf zum Übergang über die Rhone.

Im Zuge der bewaffneten Luftaufklärung vor der Atlantikküste zwischen Saint-Nazaire und Gironde wurden fünf Handelsschiffe zwischen 3000 und 10000 Tonnen durch Bombentreffer stark beschädigt, ein Transporter von 4000 Tonnen versenkt.

Die Heeresberichte der Wehrmacht
Freitag, den 21. Juni.
Die Bewegungen unserer Truppen zur Befreiung der Bretagne und des Raumes zwischen der Loire und dem Rhonetal verlaufen planmäßig. Die durch die vorrückenden schnellen Truppen haben von im Kampf erbeutet. Bei der Eroberung von Nevon bei Gien fielen unsere 700 neue Panzerkampfwagen in die Hand.
In Lothringen und im Elsaß ist die Säuberung von der Maginotlinie vom teilweise hartnäckig kämpfenden Feinde Gange. Die im nördlichen Lothringen zusammengekauften Infanterie sind durch unseren Angriff in mehrere Teile zerlegt. Einzelne eingeschlossene Feindgruppen halten sich noch in der Gegend der Vogesen. Der im Weltkrieg stark umkämpfte Metzweiler-Kopf in den Vogesen ist in unserem Besitz.
Die Luftwaffe setzte auch am 20. Juni ihre Angriffe auf Rückzugstrassen des Gegners fort. Vor dem Wälder bei Stukas wiederum eine Reihe von Werken der Maginotlinie außer Gefecht und halfen damit den Widerstand des haltenden Feindes zu brechen. Bei den Kämpfen im Elsaß zur Einnahme von Straßburg, Schleithaus und Colmar sowie bei der Öffnung der Burgundischen Pforte durch die Truppen des Heeres in hervorragender Weise durch die im Einsatz gegen Erdziele unterstützten Kampf- und Sturzkampfbomben der Bataillonskommandeure in einem Kampfgriffen am 20. Juni Schiffsziele vor La Rochelle und in der Mündung an und versenkten einen Transporter von 1000 Tonnen sowie ein Hilfskriegsschiff von 4000 Tonnen.
In der Nacht zum 21. Juni unternahmen britische Bomber wieder zahlreiche Einfälle nach Nord- und Westdeutschland, dort ihre Bomben wie bisher auf nichtmilitärische Ziele abwarfen. Der angerichtete Sachschaden ist unerheblich, dagegen wurden einige Zivilpersonen getötet. Die Gesamtverluste der Deutschen in der Luft betragen gestern sechs Flugzeuge. Zwei weitere Flugzeuge werden vermisst.
Unser U-Bootwaffe meldet die Versenkung von vier Handelsschiffen, unter denen sich ein Royal-Malt-Boot von 11000 BRT. befindet.
Bei den schnellen Durchbrüchen durch das Panzer- und Infanterie-Regiment vollbrachten die Panzer- und Infanterie-Regimente in schwerem Kampf mit zähem Gegner Ruhmestaten. Durch die Einnahme einer späteren Zeit vorbehalten bleibt. Die deutsche Führung der Kampf- und Ueberschneidung haben sich in diesem Kampf ausgezeichnet. Der Kommandeur eines Infanterie-Regiments Oberst Schwalbe, der Bataillonskommandeur in einem Kampf-Regiment Major Widernuth und der Oberleutnant Infanterie-Regiment von Kettelrodt.
Sonntag, den 22. Juni.
In der Bretagne sind die wichtigen Hafenstädte Brest und Orient genommen. In der unteren Loire wurden die kanakische erweitert, Thours besetzt. In Lothringen und im Elsaß führte unser Angriff zur weiteren Ausdehnung der eingeschlossenen Feindgruppen. Geradener ist genommen.
Die Zahl der hier in den letzten Tagen gemachten Gefangen übersteigt 20000, darunter eine ganze Spahi-Brigade. Die übrigen Fronten wächst die Zahl der Gefangenen. Unter ihnen befindet sich der Befehlshaber der 2. Division und andere Admirale, ein Kommandierender General und Divisionskommandeure. Außer großer Beute an Waffen, Kriegsgüter aller Art fielen bei der Wegnahme verschiedene Flugzeuge in unsere Hand.
Kampf- und Sturzkampfbomben griffen im Raum von Straßburg und südwestlich Weissenburg sowie südlich der feindseligen Befestigungen, Truppenansammlungen und Truppenbewegungen an. In der Gironde- und Loire-Mündung ein Handelsschiff von 8000 Tonnen versenkt. In der Gironde 4000 Tonnen beschlädigt und zwei Flugboote zerstört. In der Gironde wurden u. a. auch die Angriffe auf das britische Birminghams wiederholt und eine große Anzahl von Zivilisten in der Nachtmittagsstunden wurden bei der Bombardierung getötet. Drei von sechs feindseligen Flugzeugen nach kurzem Kampf abgeschossen, der Rest zum Abbrechen gezwungen. Der erfolgreiche Angriff von britischen Bomben- und Sturzkampfbomben auf ein deutsches Schlachtschiff erzielte die Zerstörung von sechs Abschüsse. In den Kampf eingreifende eigene Schiffe vernichteten weitere sieben Flugzeuge.
Die feindseligen Flugzeugverluste am 21. Juni betragen 25 Flugzeuge. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.
Aus nachträglich eingegangenen Meldungen geht hervor, daß in der Zeit vom 4. bis 20. Juni über die bisher bekannt geworden Zahlen hinaus 63 feindseligen Flugzeuge vernichtet wurden. Die Gesamtzahl der gegnerischen Verluste in diesem Zeitraum beträgt 26. Die Gesamtzahl der seit Beginn der Kampagne im Westen durch Flakartillerie vernichteten feindseligen Flugzeuge beträgt bis 15. Juni 854 Flugzeuge.
Ein zurückgekehrtes U-Boot unter dem Kommando von Kapitän Rösing meldet die Versenkung von vier Handelsschiffen. Einem anderen U-Boot gelang es, den englischen Transporter "Cetrick" von rund 11000 BRT. zu torpedieren. Ein weiteres U-Boot griff einen großen britischen Geleitzug an.
Auch in der Nacht zum 22. Juni unternahmen unsere Flugzeuge Einfälle nach Nord- und Westdeutschland. In der Gegend der Umgebung von Berlin mit Bomben auf nichtmilitärische Ziele. Die Bomben nur geringen Sachschaden anrichteten, die Bomben nur geringen Sachschaden anrichteten, die Bomben nur geringen Sachschaden anrichteten.
In den Kämpfen der letzten Tage haben sich durch unsere ersten Einflüge in tiefen Einzelheiten besonders herausgehoben Oberst und Kommandeur einer Schützenbrigade Hauptmann Oberleutnant und Chef einer Ketterschützenabteilung Oberleutnant und Chef einer Ketterschützenabteilung Oberleutnant und Chef einer Ketterschützenabteilung.
Sonntag, den 23. Juni.
Die Schlacht in Elsass-Lothringen hat mit der Eroberung der eingeschlossenen französischen Armeen am 22. Juni ihren Höhepunkt erreicht. Die deutschen Truppen haben die Tapferkeit unserer Truppen und die kühne entschlossene Art der Eroberung der Feinde bewundert, durch welche ein Sieg größten Ausmaßes errungen wurde. Die deutschen Truppen haben die Tapferkeit unserer Truppen und die kühne entschlossene Art der Eroberung der Feinde bewundert, durch welche ein Sieg größten Ausmaßes errungen wurde.
Im Rhonetal drangen unsere Truppen von Lyon aus in südlicher Richtung weiter vor. Sie erzwangen die Ausgängen der jacobinischen Alpen südwestlich Genf zum Übergang über die Rhone.
Im Zuge der bewaffneten Luftaufklärung vor der Atlantikküste zwischen Saint-Nazaire und Gironde wurden fünf Handelsschiffe zwischen 3000 und 10000 Tonnen durch Bombentreffer stark beschädigt, ein Transporter von 4000 Tonnen versenkt.

Kampf- und Sturzkampfverbänden richteten sich

Neunkirchen. Als am Dienstag abend um 10 Glocken feierlich durch die Hübshells erklangen um den Frankreich zu verkünden, waren wir alle durch die G Gesehnisse tief beeindruckt. In wenigen Minuten zogen heraus, auf den Straßen standen die Menschen in beieinander, um die Meldung von der in der Nacht in gestellten Waffenruhe mit Frankreich zu besprechen. Die Führers hörten wir dankbar und ergreifen an um Gedanken weiten draußen bei unseren Lieben im Feld. Abschied der Choral „Nun danket alle Gott“ erklang warteten die Nachschüben ab, um Zeuge des historischen blickes der Verkleidung der Waffenruhe zu sein. Heilbarkeit gegenüber Führer und Soldaten erfüllt uns, uns die Schrecken des Krieges ferngehalten und unser befestigt. Voll Vertrauen schauen wir auf die kommenden in England, denn wir wissen, daß wir vertrauen können

— Bahnhofs Vermerk hing er
 Weflen bei einem wogelungenen Spätruppunternel
 Eferne Kreuz 2. Klasse und wurde gleichzeitig zum 11
 befördert.

Ueber das Verhalten der Bevölkerung bei Flieg
 fel noch folgendes mitgeteilt:

1. Wenn das Alarmzeichen ertönt, ist unverzüglich
 auf dem schnellsten Wege der Luftschutzkeller aus
 zu.
2. Unter keinen Umständen darf in Schlafzimmemern
 bei offenen Fenstern eingehten wurde, oder auch

3. Auch aus verbunkelten Räumen (Zimmern, Räumen, Treppenhäusern, Fluren und Kellerräumen) der geringste Lichtstrahl nach außen dringen.
4. Vor und während des Alarms ist jeglicher Aufenthalt der Straße oder auch in Hausgärten strengstens untersagt.

Daß die Verbunkelungsvorrichtungen auf das genaueste funktionieren, darf als Selbstverständlichkeit angesehen werden. Es ist auch nicht zu erwarten, daß ständige Nachtwachen eingesetzt werden können, da die Verbunkelungsvorrichtungen selbstverständlich auch in den Stunden der Ruhezeit in Tätigkeit sein müssen.

— Der im vorigen Jahre auf dem Friedhof eingebrachte Friedhofsteil wird 3. St. für Reihengräber eingetheilt. Die Reihengräber auf dem neueren Theil noch zur Verfügung. Bei Unkrautbeseitigung auf allen Begräbnisstätten muß man sich hüten, das das Unkraut von den Grabstättenbefehlern in die Gräber gebracht werden muß. Daselbst können auch Blumen und Kränze. Es darf auf keinen Fall Unkraut auf den neuen Theil der Gräber gebracht werden.

— Verschiedene Gemitter brachten uns ausgiebige
fälle und mit der Trockenheit ist es vorbei. Die H

— Die Schuhhausaufstellle im Schuhwarenhause
nur Dienstags und Donnerstags geöffnet.

Altenteelbad. Während des Einzuges unfere
in die französische Hauptstadt Paris landeten zum Ge
staunen der Passiere zwei fiesele Störche auf einem Pa
tenteboot, das sich nach unten wendete.

Struthbüten. Zwei größere Bauarbeiten in den konnten trotz der Kriegszeit durchgeführt werden, die der Wasserleitung vom Hause Jölner bis zum Aus

Heimkehrten und die Kanalisation des Meßes Streckte.
Zu Zeit wird der Graben beim Hause Will Lenz kanal-
Gemeinde wendet dem Straßenausbau volle Aufmerk-
— Rudolf Dicker beand die Prüfung als Reidsba-
Zeppenfeld. Dem Kulturbaumeister Heinrich G-
hier, zur Zeit Gefreiter bei einem Pionier-Stoßtrupp,
Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.
Zeppenfeld-Wiederstein. Im Dienstgebäude
Gasthofsstelle erstmalig wieder in Zeppenfeld einige G-

Wiederlein. Das Eisene Kreuz 2. Klasse wurde freiten Willi Schmidt verliehen. — Am Sonntag konnten sich alle nicht eingezogenen Männer zum gemeinsamen Mahlen für Familien, deren Väter und Söhne eingezogen waren, versammeln.

Wahlbros. Am 22. Juni verstarb in Solingen, in Meth im achtzigsten Alter, von 84 Jahren. Er ging an

Mann nach Solingen; und er fast 50 Jahre als Werkführer der Firma J. A. Henkels Zwillingswerk sein großes Können und sein Wissen sowie seine ganze Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen war in Solingen wie auch in seiner Heimat eine der allerersten geschätzten Berufspflichten und war bis zu unserer treuer Begleiter unserer Zeitung, die ihm ein ungetrübtes und unbedingtes Vertrauen eintrug, die ihm ein ungetrübtes und unbedingtes Vertrauen eintrug, die ihm ein ungetrübtes und unbedingtes Vertrauen eintrug.

Wahlbad. Am Dienstagmorgen erlitt Frau A. eine geb. Kreuz, von der einen Unfall. Als sie bei dem Viehes Neu vom Heuboden geworfen wurde und

die zur Scheunentenne führt, bestieg, rutschte sie auf ab und fiel, mit dem Kopfe nach unten, auf die Erde. Hierbei wurden Nase, Mund und Stirn verletzt. Der Kopf war wohl in der Hauptfläche den Schlag aufgehalten worden. Die Überführung in das Krankenhaus war notwendig.

die Zeit
daß man
en kann.
i, etnmal
Gramm
armelade
Ubschnitt
ist, daß
er für 4

Wiesen
Trocknen
Höhen-
ren gibt

übungs-
nd Tsch-
on Neun-
skolonne
samt den

gsarbeits=
die nach
Mittelalter
geborgen
hat einen
an. Das
oberfläche,

2. Herrn
 schwerer
 r Führer

 im Alter
 von fast
 te Bäcker-

 im Alter

Sohn des
Unteroßfz.
de in den
schrittenen,
n Eisenen
ahl wurde
das West-
Einbrüchen

it Stroh
 ussprungen.
 Die Polizei
 er in einem
 rte.
 tag abend
 en Baum.
 t.

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Gemeinde Herdorf-Struthütten. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst in Struthütten, Pastor Rückes. 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Herdorf, Pastor Rückes.

Mütterberatungen:
Zeppenfeld Dienstag den 2. Juli 15—16 Uhr.

—Obergefreiter Paul Spies, Weidenau. — Oberschülze Hermann Daub, Trupbach, 23 J. — Ulrich Daub, Rinsdorf, 13 J. — Schülze Oskar Stähler, Weidenau, 19 J. — Schülze Heinz Willer, Siegen.

Althaus Maubach, Siegen, 21 J. — Obergefr. Reinhold Rein, Siegen, 40 J. — Schüge Erich Meier, Siegen, 27 J. — Schüge Hans Reinhard Bohle, Seelbach, 28 J. — Oberschüge Artur Becker Eiserfeld, 20 J. — Frau Wm. Heinrich Strunk, Emma geb. Stäh-

Becker, Würgendorf, 21 J. — Soldat Ernst Hubenbender, Auhersdorf, 21 J. — Lehrer Friedrich Wilms, Oberleutnant und Kompagnieführer, Eisfeld, 40 J. — Elisabeth Walter, Weidenau, 22 J. — Jakob Ketter, Siegen, 84 J. — Kanonier Otto Wagner, Siegen

Gesfr. Robert Schmidt, Neiphen 25 J. — Unteroffizier Rudolph Giesler, Siegen, 27 J. — Gesfr. Wilhelm Spies, Müssen, 24 J. — Frau Wm. Gerhard Magbaum, Steirub geb. Steiger, 66 J. — Soldat Willi Feisel, Dreistiefenbach, 28 J. — Bäckermeister August

maschiner und Schlosser Reinhold Müller, Holzhausen, 80 J. — Maschinenmaat Kurt Wagener, Fellinghausen, 24 J. — Heinrich Schreiber, Trupbach, 75 J. — Unteroffizier und Flugzeugführer Herbert Müller, Kreuztal, 27 J. — Frau Henriette Mera, geb.

Druck und Verlag: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen, Kreis Siegen. 3. St. ist Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

pekta
il sie

in 10 Minuten



Millionen erlangten Erfolge dank
gleichbleibender, beste
nehmen auch Sie zur Bereitung aller Marmeladen

Die köstliche Erdbeer-Marmelade
Rezept: 3½ Pfd. Erdbeeren, sehr gut zerdrückt,
werden mit 3½ Pfd. Zucker zum Kochen gebracht
und 10 Minuten durchgekocht. Hierauf rührt man
1 Normalflasche Opekta zu 78 Pfennig

de kocht man nach einer Zitronen-
und nach Belieben den Saft einer Zitrone
hinein und füllt in Gläser. — Ausführliche
Rezepte für alle Früchte und Etiketten für
Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

CENTRAL-LICHTSPIELE

NEUNKIRCHEN.

Samstag 8 1/2 Uhr, Sonntag 5 und 8 1/2 Uhr.
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Wir tanzen um die Welt

mit: Lucie Höflich, Charlotte Thiele, Irene v. Meyendorff und viele nette junge Mädchen.

Barité — wie wir es nicht kennen. Artistenschicksale — von denen wir nichts ahnen. Achtehn Mädels der Jeany Hill, die beste Tanzgruppe der Welt, im Mittelpunkt eines spannenden und dramatischen Films.

In der Wochenschau: Die belgische Armee kapituliert. Das Meer ist erreicht. Luftangriff auf Dinkirchen. Auf den Spuren einer zerschlagenen Armee.

Sonntag 1 und 3 Uhr

Sondervorstellungen:

Wochenschau
in Verbindung mit einem Kulturfilm.

Voranzeige: **Kennwort Machin.**

Die Gaufilmstelle

zeigt am Dienstag, den 2. Juli im Saale Andis in Jeppensfeld abends pünktlich 8 Uhr die Filme

„Die vier Gefellen“

und

Die neueste Wochenschau vom Krieg im Westen
NEDAP Ortsgruppe Neunkirchen.



Nierensteine

Der Karlsprudel hat mir außerordentlich wohlgetan. Nach 14 tägiger Trinkkur gingen bei mir fast schmerzlos Nierensteine ab. Ich werde das wohlschmeckende Wasser auch in Zukunft weiter trinken. HANS KALKOFF, Pfarrer, Heiligenstadt (Eichsfeld), Ibergstraße 14. 1. Oktober 1936.

20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht hin und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlsprudel, Biskirchen A.



Jede Brückarbeit

seien es nun gewöhnliche Formulare oder bessere Drucksachen liefert stets in geschmackvoller Ausführung die

Buchdruckerei Otto Braun

Für die überaus herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Familie Dr. Schweisfurth.

Neunkirchen, den 27. Juni 1940.

Sturm 5/130.

Sturmbienstand am 30. Juni 1940.

Antreten: StM und Wehrmannschaft 8 Uhr bei Derter, Salchendorf

Dienst für die Jahrgänge bis 45 Jahre:
RK-Schießen im Gelände, sonst. Geländedienst, für die älteren Jahrgänge;
RK-Schießen im Gelände, Sonderdienst durch Hauptsturmführer Koch.
Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft.

Der Sturmführer.

Ältere Hausgehilfin

mit gut bürgerl. Küche und Gartenarbeit vertraut, für frauenlosen Haushalt gesucht.

Meldungen mit Zeugnissen und Referenzen unter K 1540 an die Geschäftsst. der Siegener Ztg., Siegen.

Illustrierte Zeitungen aller Art empfiehlt Otto Braun

Nur wenig,

aber feucht putzen -

nämlich den Herd, wenn Sie WEEN haben. Und wird der Lappen trocken, dann sofort wieder nachfeuchten. So putzen Sie wirklich sparsam und bekommen obendrein eine tadellos blanke Herdplatte.

WEEN Herdputzpulver

aus der *Heilfeger*-Fabrik
ist gut und ausgiebig.



Wie ein Magnet
zieht mit Kraft-
so...
jede Spatzmark Zinsen schafft.

bei der

Freier Grunder Bank

e. G. m. b. H.

Neunkirchen Kreis Siegen

Bäbel

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens

zeigen hocherfreut an

Elisabeth Heidrich geb. Lautz
Jos. Heidrich

Niedermarsberg, Westf., den 26. Juni 1940.
z. Zt. Amts Krankenhaus Weidenau.



Einweichen
mit *Henka*
spart Arbeit
und schont
die Wäsche



Krieger-
kameradschaft
Neunkirchen.

Sonntag, den 30.
Juni, von nachm.
1 1/2 Uhr ab

Schießen für die Kleink.-
Wettkämpfe 1940.

Erscheinen aller Kameraden ist
Pflicht.
Der Kameradschaftsführer.



Wichtig!
Alle Zinker v. Neun-
kirchen, Struthütten
und Salchendorf
welche Zinker zur Herbst-
fütterung durch die
Drift, beziehen wollen, müssen sich
bis morgen, Samstag abend, bei
Gustav Sander zwecks Angabe
der Pflanzzahl melden.

Schmidt, Dorf.



Motor-H

Die gesamte Motor-
schar 2 tritt am Freitag,
den 28. 6. abends 8.30
Uhr zu einem wichtig.
Dienst auf d. Schulhof
in Neunkirchen an.

Der Führer der Motorges. 4/138
gez. Thomas, Rottenf.



Unverbraucht
wie als Kind
d. h. jugendlich
frisch wollen Sie
bleiben. Deshalb
nehmen Sie bei
Altersbeschwerden
Schlaflosigkeit,
hohem Blutdruck
usw. die bewährten

Carlo Kräuterperlen Dr. M. L.
Viele dankbare Urteile
Central-Drogerie W. Titzsche



Wie ein Magnet
zieht mit Kraft-
so...
jede Spatzmark Zinsen schafft.

bei der

Freier Grunder Bank

e. G. m. b. H.

Neunkirchen Kreis Siegen

Niedermarsberg, Westf., den 26. Juni 1940.
z. Zt. Amts Krankenhaus Weidenau.

Einweichen
mit *Henka*
spart Arbeit
und schont
die Wäsche

Wichtig!
Alle Zinker v. Neun-
kirchen, Struthütten
und Salchendorf
welche Zinker zur Herbst-
fütterung durch die
Drift, beziehen wollen, müssen sich
bis morgen, Samstag abend, bei
Gustav Sander zwecks Angabe
der Pflanzzahl melden.

Schmidt, Dorf.

Die gesamte Motor-
schar 2 tritt am Freitag,
den 28. 6. abends 8.30
Uhr zu einem wichtig.
Dienst auf d. Schulhof
in Neunkirchen an.

Der Führer der Motorges. 4/138
gez. Thomas, Rottenf.

HELLERTALER LICHTSPIELE

Herdorf.

Freitag, Samstag, Sonntag u. Montag 8 1/2 Uhr
Sonntag 4 1/2 u. 8 1/2 Uhr.
Samstag 4 Uhr Jugendvorstellung, Eintr. 20 Pf.

Zwei Welten.

Ein helterer Film von Gustav Grünberg mit
Jda Wülf, Marianne Simson, Anje We-
gerber, Joachim Brennecke.

Heiterkeit ohne billige Komik, lustig ohne Klamm-
Ein Film aus unserer Zeit für unsere Zeit.

Ufa-Ton-Woche:

Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten!

Kulturfilm: Sommerwiese.

Für Jugendliche zugelassen.

In den Sonderveranstaltungen Sonntagmorgens
9 Uhr für die Partei u. ihre Gliederungen und Sonntag
nachmittag 3 1/2 Uhr zeigen wir

die neue Ufa-Ton-Woche.

Eintritt: Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.

Voranzeige: Fuchs von Glenarvon.



Zuckerkrankheit

Seit 10 Jahren leide ich an Zuckerkrankheit.
Nachdem ich Ihren Karlsprudel regelmäßig
getrunken habe, zeigte die ärztliche Unter-
suchung ca. 1/2 Prozent. Ich trinke diesen weiter.
HANS BUSCH, Buchdruckerei, Arnberg (Westf.),
Jägerstraße 30. September 1936.

Arnberg (Westf.), Jägerstraße 30. September 1936.
20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht
und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlsprudel, Biskirchen A.

Bauern und Landwirte!

Kartoffelkäferbekämpfung im Kreise Siegen.

Erster Suchtermin vom 1. Juli 1940 ab.

Es muß damit gerechnet werden, daß der gefür-
schädling auch im Kreise Siegen in diesem Jahre auf-
tritt.

Neueste Aufmerksamkeit ist daher geboten.

Die Kartoffelkäferbekämpfung ist gerade in der gegen-
wärtigen Kriegszeit besonders wichtig und notwendig.

etwa vorhandene Befallsstellen sofort zu ermitteln und

dann notwendige Bekämpfung sofort durchzuführen.

regelmäßiges Absuchen der Kartoffelfelder für den gefür-

schädling im Kreise Siegen angeordnet worden. Mit der Such-

arbeit am 1. Juli dieses Jahres zu beginnen. Es muß

einmal gesucht werden, und zwar abwechselnd eine

durch die Schulen und eine Woche durch die Gemein-

Die Suchtermine werden noch örtlich bekanntgegeben.

Der Kartoffelkäfer ist von ovaler Gestalt, 1 cm

und hat gelbgefärbte Flügeldecken, auf denen

schwarze Längsstreifen befinden. Das Brustschild

gelb und trägt eine schwarze Punktzeichnung, die

Mitte etwa die Gestalt einer römischen V hat.

Die Larve ist anfänglich rot, später orange

und besitzt einen dicken buckigen Hinterleib. Der

Brustschild auf dem ersten Bruststück sind schwarz

Auf jeder Seite des Körpers befindet sich eine doppel-

von schwarzen Punkten. Die orangefarbene

Häufchen an der Blattunterseite abgelegt.

und Buntbrüche sind bei den Polizeidiensstellen

bauernführern vorhanden.

Es ist besonders auf Fraßstellen an den Blät-

achten. Verdächtige Pflanzen sind mit den

Stauden sehr sorgfältig zu untersuchen. Der Käfer

mit seiner Larve an den Blättern, besonders gern an

Spitzenblättern.

Es besteht die gesetzliche Pflicht, das Auftre-

Käfers und seiner Entwicklungsstadien sofort der

zu melden. Auch in Zweifelsfällen ist der

Pfund der Polizei umgehend durch Eilboten zu

Zu dem in bestimmten regelmäßigen Zeit-

durchzuführenden Suchdienst sollen zur Entlastung

triebe die Schulen mit herangezogen werden.

der Einjah der NS-Formationen (HJ. und Jungvolk)

Bei der Bedeutung, die der Kartoffelkäferbekämpfung

für die allgemeine Versorgung zukommt, kann die

Bekämpfungsarbeiten, insbesondere bei der

sprechung der Landwirtschaft, nicht allein der

berechtigten zugemutet werden. Obwohl der

Grundsatz, daß die Nutzungsberechtigten den

durchzuführen haben, nicht aufgegeben werden

mehr durch Ziffer 2 der 8. Verordnung der

Verordnung dahin ergänzt worden, daß die

hörde bei Bedarf auch andere Personen als die

genannten Nutzungsberechtigten zum Suchdienst

kann. Die Heranziehung soll nur im Benehmen

Kartoffelkäferabwehrdienst erfolgen. Diese

damit die Handhabe, allgemein jeden

allen auch Frauen und Kinder, zum Such-

gesehen.

Die Bekämpfung des Schädlings übernimmt

seines Auftretens der vom Reichsverband eingele-

toffelkäferabwehrdienst. Um die Gefahr einer weite-

breitung zu verhindern, wird dringend ersucht, das

suchen der Kartoffelflächen sehr gründlich und

durchzuführen, denn es geht um unser Hauptnahrungsmittel.

Das Absuchen wird von der Polizei überwacht.

Bauern und Landwirte sorgt dafür, daß unter

toffelanbau nicht in Gefahr gerät.

ALLES FÜR KARIN

ROMAN VON HANNI SEPPELER

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

I. Teil

„Hallo, Osten! Wieder im Lande?“
Der Angeredete drehte sich um: „Ah, Doktor — na, können Sie sich denn den Rosenmontagsball hier ohne mich vorstellen?“
„Ach, wenigstens nicht!“
„Und erst mal die Frauen, welche eine Enttäuschung, wenn Osten fehlt“, gab Dr. Cydelhoff schmunzelnd zu. „Wartens, Frauen — da drüben sitzt meine holde Gattin und wirft mir schon strafende Blicke zu, daß mein Rundgang so lange ausgedehnt hat. Kommen Sie einen Augenblick mit?“

„Gern.“ Osten neigte sich eine Minute später in seiner unmerklichen Art über die kleine mollige Hand der blonden Frau Betty. Da die Musik gerade einsetzte, fragte er: „Darf ich um diesen Tanz bitten, gnädige Frau?“ und führte die hübsche, vollblühende Frau davon.

Obwohl es noch verhältnismäßig früh am Abend war, herrschte in den schönen, kultivierten Räumen des „Kaiserhofes“ bereits die richtige Faschingsstimmung. Lachend und scherzend drängten sich die Menschen dicht aneinander vorbei. Schöne Frauen im eleganten Abendkleid oder extra-ganten Kostüm bezauberten die Sinne der Männer und freuten sich ihrer Macht, die sie ausgiebig gebrauchten.

Nachdem Hans Osten Frau Betty zu ihrem Gatten zurückgebracht hatte, stellte er sich beobachtend in die Nähe der Tanzfläche. Hier konnte er die besten Studien machen; leicht fand sich mal wieder eine besonders interessante Frau darunter, dachte Osten. Er stand lässig da, eine Hand in die Tasche gesteckt, mit der anderen eine Zigarette zum Mund führend, während seine Augen über die Tanzenden schweiften. Plötzlich richtete er sich aus seiner nachlässigen Haltung auf, sein vom Wintersport tiefgebräuntes Gesicht bestrahlte sich, die dunklen Augen blühten auf; hastig drückte er eine Zigarette aus und ging rasch über die sich leerende Tanzfläche.

„Alte“, sagte Dr. Cydelhoff zu seiner Frau, „da scheint Osten mal wieder eine Frau entdeckt zu haben, die Gnade vor seinen Augen findet, auf wie lange weiß der liebe Himmel. Hast du dein Gesicht beobachtet? Was der haben will, kriegt er. Fabelhaft sieht er ja aus, das muß ihm der Reiz lassen. Kein Wunder, daß die Frauen auf ihn fliegen! Aber ein verdammt leichtgläubiger ist er. Das nimmt mal kein gutes Ende mit ihm. Schade, daß er sich so verzettelt — er ist einer der begabtesten Architekten.“

„Es ist doch besser“, neckte Frau Betty den Gatten, „wenn man einen Mann mit 'ner Glase und weniger aufstachelndem Gesicht hat.“ Dabei streichelte ihre weiche Hand lächelnd die große, kräftige ihres Mannes. Die beiden Menschen, etwa 45 Jahre alt, waren seit 15 Jahren glücklich, aber kinderlos verheiratet.

Anzweifeln baute sich Hans Osten einen Weg nach dem neben der Tanzfläche gelegenen Raum, immer wieder von lebenden Masken angehalten, immer wieder Bekannte treffend. Endlich hatte er sich losgemacht. Suchend sah er sich um, dann ging er langsam an einen Tisch nahe der Tür vorbei, an dem eine kleine Gesellschaft saß. Gerade drückte eine Westermann den Eltern ihrer Freundin, Studienrat Hoffmann und Frau, dankbar die Hand, daß sie ihr den Besuch dieses Festes ermöglicht hatten.

„Was ist denn?“ wandte sie sich nun an ihre Freundin Erna, die sie aufgeregt in den Arm kniff.
„Du, Viane“, flüsterte sie, „da, ein fabelhafter Kerl! Wahnsinnig, der hat dich aufs Korn genommen und verzettelt dich beinahe mit den Blicken.“

Viane, die nun nach der bezeichneten Richtung sah, erregte unter ihrer schmalen Maske, als sie die leichte Verneigung des Mannes bemerkte. Rasch sah sie zur Seite. Blicke stand Osten vor ihr und hat um den Tanz. In leichter Befangenheit erhob sie sich und legte die Hand auf den Arm des Mannes, doch bald schwebte sie sicher und anmutig in seinen Armen dahin.

„Nun, schöne Carmen, wie gefüllt es dir hier?“
Unter der schmalen, schwarzseidenen Maske lächelte der rote, junge Mund zu ihm auf: „Oh, es ist wunderbar, ich hab noch nie ein derartiges Fest erlebt.“
Osten ist von der kindlichen Freude, die ihr ganzes Wesen überstrahlte, bezaubert.

„Ach, der erste Ball?“
„Ja, nur die Tanzstunde habe ich besuchen dürfen — die Mutter ist sehr streng. Wenn die Eltern meiner Freundin nicht so gebeten hätten, wäre ich auch heute nicht hier.“

„Das hätte ich aber außerordentlich bedauert“, sagte Osten, legte seinen Arm fester um die bleglame Gestalt und schenkte seinen heißen Blick tief in den Glanz ihrer hellen Augen, die in reizvollem Kontrast zu dem blauschwarzen Haar standen.

Wahnsinnig — dachte der Frauenkenner — eine entzückendere Carmen gibt es nicht.

Der Tanz war beendet. Ein schmetternder Tusch unterbrach das Stimmengewirr und Gelächter. Ein Anführer verkündete den Auftritt der Solotänzerin Mona Ostera.

Osten neigte sich zu Viane: „Deht kannst du was erben Carmen, die Frau tanzt fabelhaft!“

„Kennst du sie?“ fragte Viane zurück.

„Und ob ich sie kenne!“ lachte er, verriet aber nicht, daß es seine Schwester war.

Mit begeistertem Händeklatschen wurde die Künstlerin empfangen, die in langem Hellblau lässig und unbefehwert den Reigen der Tänze einleitete. Dann gab sie sich in schillerndem Schwarz, traumwandelnd, bachtantisch wild. In Doorats tänzerischen Melodien brachen alle Roboter der Tanzfreude durch; wie eine Welle wuchs sie aus dem Boden hervor, den schmiegsamen Körper in leuchtend blauem Gewande der Musik hingebend. Mit einem ausgelassenen Schwingen, der mit rasender Begeisterung aufgenommen wurde, beendete sie ihre Darbietungen.

Viane war außer sich vor Entzücken, und der Mann an ihrer Seite berauschte sich an ihrer kindlichen Freude.

Wie im Traum vergingen Viane die nächsten Stunden. Es war kurz vor Mitternacht, als Osten sie nach einem Tanz in eine Seitentür führte. Grazios ließ sie auf dem Hoder, erhit und durstig trank sie in langen Zügen das prickelnde Getränk. Die Befangenheit dem weltgewandten Mann gegenüber war gewichen, und ihre Augen verströmten heimliches Feuer. Osten nahm nun ihren Arm und führte sie in das sogenannte „Rote Zimmer“, das etwas abseits lag und Osten nur zu gut bekannt war. Hier drückte er Viane in einen breiten Sessel, in dem ihr schlanker Körper fast verschwand. Lachend und ein wenig berauscht vom Sekt, von der ganz ungewohnten Atmosphäre, dehnte und streckte sie sich wohligh, zu dem über sie geneigten Mann auflachend. Osten der ihr nun einfach die Maske vom Gesicht nahm, war einen Augenblick verblüfft über die Schönheit dieses schmalen Gesichtes, dessen Ausdruck außerordentlich reizvoll war. Er war Kenner genug, um von Anfang an zu wissen, daß ihr hinter der Maske keine Enttäuschung erwartete, aber das hatte er nicht geahnt! Einen Augenblick sah ihn die großen hellblauen Augen, die dicht von schwarzen Wimpern umjäumt waren, erichret an, als er sich nun tiefer über sie neigte. Abwehrend streckte sie die Hände aus; dann legte sich ein Ausdruck heuer Erwartung über ihre Züge, der sich zu hingebender Färllichkeit vertiefte, als er die Lippen in seinem Ruffe suchte. Mit genießerlicher Freude hatte Osten den Wandel im Ausdruck des jungen Gesichtes beobachtet, nun war er selbst hingerissen von leidenschaftlichem Empfinden.

„Carmen“, sagte er, „schöne Carmen, nun möchte ich aber deinen wirklichen Namen wissen, ich muß dich wiedersehen.“
„Du hast mich begehrt mit deinen Augen, wahrhaftig wie noch keine!“
Im selben Augenblick fuhr Osten herum, ließ Viane los. Verwirrt schlug sie die Augen auf; da stand eine schöne, schlankte Frau in silberglänzendem Abendkleid neben dem Mann. Mit dem Finger hatte sie leicht seinen Arm berührt, und ironisch lächelnd sagte sie: „Du mußt nicht so lügen, daß man's merkt, mein Freund.“

Eine Sekunde schien es, als wolle Osten eine wütende Antwort geben — doch dann beherrschte er sich und zwang sich zum Lachen. Die schöne Blonde lächelte immer noch, doch schien es Viane, als hingen ihre grauen Augen warnend oder drohend in dem verlegenen Blick des Mannes. Ein Frösteln lief über ihren Rücken, und sie dachte: Was war das, das war doch kein Scherz?

Da richteten sich die Augen der Fremden auf Vianes glühendes Gesicht — dann strich sie leicht mit dem Finger darüberhin und sagte, das Mädchen fest anblickend, mit lächelndem Mund: „Gib acht auf dein Herz, schöne Carmen!“

Noch ein verächtlicher Blick auf Osten, und die Frau entfernte sich mit federnden Schritten.

Einen Moment sahen sie beide, so jäh aus der Stimmung gerissen, ihr nach; dann erhob sich Viane: „Ich muß nun gehen, gewiß bin ich schon vermisst worden“, und machte einige Schritte zur Tür.

Da hatte sich Osten wiedergefunden, er griff nach ihren Händen, zog sie ganz dicht an sich heran: „Erst muß ich wissen, wer du bist; ich muß dich wiedersehen!“ Zwingend sah er in ihre Augen.

Sankt machte Viane sich frei: „Ich weiß ja nicht einmal, wer Sie sind.“

„Sie“, das gibt es heute nicht — du hast doch eben auch du zu mir gesagt. Sag mal: Hans! Hans Osten!“

Aber Viane, die wieder heuer geworden war, sah ihn nur groß an und blieb stumm.

Da nahm Hans Osten ihr schmales Gesicht in seine Hände: „Du dummes kleines Mädchen, hat dich der Scherz jener Frau erichret? Es ist doch Fasching, Fasching, Kind! Da nimmt man nicht's ernst.“

„Nichts?“ fragte sie.

Er verstand augenblicklich und dachte: Die Kleine ist entzückt nad.

„Nur das“, war seine Antwort, „darum muß ich dich wiedersehen. Bitte sag mir deinen Namen!“

Da leuchteten die Mädchenaugen wieder auf: „Viane Westermann —“

„Und wann sehen wir uns wieder, Viane?“
„Ich weiß nicht — wie soll ich das machen? Außer zu meiner Freundin komme ich selten heraus.“

„Nun, darüber können wir noch sprechen. Jetzt wollen wir erst noch mal tanzen, ja?“

Sie nickte und folgte ihm auf die Tanzfläche.

Lachen und Rufen drangen wieder auf sie ein. Lustschlangen schwirten von Tisch zu Tisch, Konfetti rieselte in Unmengen von der Galerie und verfiel sich in Kleidern und Locken.

Viane, in der die schlummernde Lebensfreude geweckt war, schmeigte sich zutraulich in die Arme ihres Tänzers. Sie ahnte nicht, wie betörend sie wirkte in der Mischung ihrer Unerfahrenheit, der leise erwachenden fraulichen Rofetterie und dem verhaltenen Temperament.

Osten glaubte noch nie ein reizvolleres Geschöpf in den Armen gehalten zu haben, und eine unbändige Lust besiel ihn, sie einfach auf die Arme zu nehmen, irgendwohin zu bringen, wo keine Menschen waren.

Er beschwor das Mädchen: „Viane, bitte, schen' mir eine Stunde noch, in der wir allein sind, komm, laß uns gehen! Wir suchen ein kleines, gemütliches Lokal auf —“

Viane wehrte erschrocken ab: „Das ist unmöglich. Ich bin mit meiner Freundin und deren Eltern gekommen und muß auch mit ihnen das Fest wieder verlassen — nein, nein, das geht nicht!“

Osten ließ nicht locker: „Jedemwie läßt sich das doch machen — wir weihen deine Freundin ein, sie muß uns helfen, komm, ich spreche mit ihr!“

Er hatte Glück. Erna Hoffmann, mit ihren 22 Jahren drei Jahre älter als Viane, ließ ihnen gerade über den Weg. Osten ließ sich vorstellen und bat sie um einen Tanz. Als dieser zu Ende war, hatte er erreicht, was er wollte. Erna würde bei ihren Eltern Viane entschuldigen. Sie habe das Fest bereits verlassen, da sie sich nicht wohl fühle.

Erna, infolge des ungewohnten Weingenußes sich der Tragweite ihrer Handlungsweise gar nicht bewußt, raunte heimlich der immer noch zögernden Viane zu: „Sei doch nicht so dumm, ich sollte das sein, na, ich wüßte, was ich zu tun hätte — einmal nur im Jahr ist Karneval. Was ist denn schon dabei — verschlingen wird er dich schon nicht.“

Wie oft dachte sie später noch reuevoll an diesen Augenblick!

Halb widerstrebend ließ sich Viane von Osten in ihren Mantel hüllen und verließ mit ihm den „Kaiserhof“.

Osten schritt auf einen kleinen eleganten, roten Wagen zu, öffnete den Schlag: „Bitte sehr, schöne Carmen!“

Viane hatte ein seltsam beklemmendes Gefühl, als sie einstieg. Sie wandte sich Osten zu, der neben ihr am Steuer saß: „Ach bitte, fahren Sie — fahre mich doch lieber gleich nach Hause. Es ist schon spät — und schließlich könnte ich auch von Bekannten gesehen werden, wenn wir ein Lokal auffuchen.“

„Gut, wenn du es durchaus wünschst — aber einen kleinen Umweg machen wir, ja?“

Aufatmend nickte Viane. Bald waren sie auf freier Strecke, und Viane, der die nächtliche Fahrt Freude zu machen begann, lockte: „Schneller fahren — schneller — schneller!“

„Es ist aber gefährlich, die Straße ist sehr glatt.“
„Macht nichts — schneller! — Ist das schön!“

Osten sah das Mädchen einen Augenblick von der Seite an. Unbändige Lebensfreude lachte plötzlich aus ihren Augen; es war gerade, als hätte die rasende Fahrt nach dem Faschingstrubel die Fesseln ihres Wesens geprenzt. Er ließ sich hinreißen zu noch tollerem Fahrt. Im Hundertkilometertempo jagte er durch die Nacht. Selten nur kam ihnen ein Wagen entgegen.

Viane jauchzte auf: „Wundervoll!“
„Ich bin ja wahnsinnig, dachte Osten plötzlich, und verlangte die Fahrt, um dann mitten in der Einsamkeit zu halten.“

Mit einer herrischen Gebärde riß er das junge, lockende Leben an seiner Seite an sich. Regungslos empfing Viane die Blut seiner unberrichten Rüsse, fast schwand ihr die Besinnung. Ein seliges, nie gekanntes Gefühl durchströmte sie, hundertfach schien sie ihr Leben zu spüren. Und doch war da etwas, eine leise bohrende Enttäuschung ganz im Unterbewußtsein. Fast schien es ihr, als wäre in diesen leidenschaftlichen Rüssen ihr Mädchentum untergegangen, und in plötzlicher Scheu entwand sie sich ihm. Langsam hoben sich die schweren Lider von den hellen Augen, und Viane sah in das schöne, verwegene Gesicht, in dem die Meniurnarben infolge der Erregung stärker hervortraten.

„Du“, flüsterte er, indem er das glühende Gesichtchen mit beiden Händen umschloß, „du bist gefährlicher als die raffinierteste Frau!“

Groß und ängstlich war ihr Blick auf ihn gerichtet, und in dem Lebmänn dämmerte es, daß er dieses seine Geschöpf niemals gewinnen würde, wenn er es beraubte.

Er kam sich selber fremd vor, als er den Wagen wendete und auf dem kürzesten Weg zu Vianes Wohnung fuhr.

Beim Abstieg legte das Mädchen impulsiv die Arme um seinen Hals und sagte leise: „Ich hab dich so lieb und kenne dich kaum, wie ist das möglich?“

„In der Liebe gibt es kein Wie und Warum, Kleines; sie ist da und man erliegt ihr. Stammen wirst du, wenn du ihre Macht kennenlernst!“ Und der Gedanke, daß er der Mann war, der sie erweckte, berauschte ihn.

Fortsetzung folgt

Mein Garten

Ratgeber für Obst- und Gemüsebau, Blumenpflege und Kleintierzucht

Lahmheit als Hühnerkrankheit

Ähnliche Merkmale für verschiedene Störungen

Es kommt vor, daß sich eine Henne durch einen Sturz ein Bein verletzt und dann durch hinfälligen Gang auffällt. Wer auf Ordnung in seinem Tierbestand hält, wird, sobald er es bemerkt, eine Untersuchung anstellen und vielleicht durch einen Schienenverband die Heilung zu beschleunigen suchen. Gehen in einem Stamm aber mehrere Hennen lahmer, muß man sich fragen, ob in der Haltung der Tiere etwas verfaßelt wurde, oder ob gar eine ansteckende Krankheit vorliegt. Es können hier nämlich ganz verschiedene Gründe vorliegen.

Hühner, die vernachlässigt werden und ohne Rücksicht darauf vermehrt werden, ob Hähne und Hennen ver-



Deutscher Provinz-Verlag (M.).

wandt sind, leiden oft unter Darmwürmern, die Lahmheit verursachen. Ihre giftigen Stoffwechselprodukte erzeugen außerdem Abmagerung, Blutarmut und Krämpfe. Allmählich gehen solche Tiere ein. Ähnliche Folgen hat bei jungen Hühnern der Kolizidienbefall. Wurmtkrankheiten treten am häufigsten in schmutzigen, ungefunden Ställen auf. Ihre Bekämpfung vertraut man am besten dem Tierarzt an, denn bei Kuren auf eigene Faust kann man die Tiere leicht vergiften.

Bei älteren Hennen ist in vernachlässigten Beständen Lahmheit gewöhnlich ein Zeichen der Tuberkulose. Solche Hühner erweisen sich beim Schlachten als „Leberkrank“, da die Tuberkulose beim Huhn zuerst in der Leber auftritt. Solche Tiere kann man nicht heilen. Alle verdächtigen müssen geschlachtet werden, und dann sind Stall und Auslauf sorgfältig zu reinigen und möglichst zu desinfizieren.

Schneckenbekämpfung

In Feuchtigkeit und Schatten fühlen sich Schnecken wohl, und besonders auf humusreichem, kalthaltigem Boden vermehren sie sich in regenreichen Sommern stark. Am häufigsten finden wir in unseren Gärten die gebänderte Gehäuse-Schnecke und die hell- bis dunkelgraue Ader-Schnecke. Die Nahrung der Bänder-Schnecken besteht hauptsächlich aus grünen Blättern und Älgen. Sie richten keinen so großen Schaden an wie die Ader-Schnecken. Diese erscheint in weit größerer Zahl und frisst Erdbeeren und Kalbsfuß und viele Gemüse. Mit Hilfe ihrer scharfen Zungenhaut, die lötförmig gebogen ist, und des Kiefers, reißen die Schnecken Teile der Pflanzensubstanz ab. Die Ader-Schnecke frisst meist nachts. Nach warmen Gewitterregen kommen sie auch am Tage gern zum Vorschein.

Schleimpuren verraten sie, wenn man sie bei den beschädigten Pflanzen nicht mehr antrifft. Auf dieser eigentümlichen Schleimabsonderung beruht ein häufig angewendetes Bekämpfungsmittel. Man streut auf den Erdboden zwischen den Pflanzreihen pulverförmigen Kalk. Kriechen die Schnecken, um zu ihren Nährpflanzen zu gelangen, darüber hinweg, verbrauchen sie mehr Schleim als auf feuchtem Boden. Dadurch werden sie geschwächt, und nach wiederholten Bestäubungen gehen sie ein. Auf 100 qm rechnet man 3 bis 4 kg Kalk.

Beliebte Schlupfwinkel der Schnecken sind Hecken und Buchsbaumhecken. Man wird diese aus anderen Gründen sehr nützlichen Gartenbestandteile deshalb nicht beseitigen, sondern nur darauf achten, daß sie nicht der Ausgangspunkt von Schneckenplagen werden. Nicht zu dulden sind aber unordentliche Haufen von Brettern und Stangen, um die sich jahrelang niemand kümmert. In solchen Gerümpelstücken wird nur wertvoller Rohstoff durch Fäulnis zerstört, der mindestens als Brennstoff noch einen Zweck erfüllen könnte. Die Vorliebe der Schnecken für derartige Verstecke kann man ebenfalls zu ihrem Fang ausnützen. Zu diesem Zwecke schichtet man Abfallblätter, kurzgeschnittenes Stroh, Laubzweige, Dachziegel und dergleichen in der Nähe der Gemüsepflanze auf einander, damit sich die Schnecken am Morgen darunter sammeln. Man kann sie dann in Mengen auflesen und töten. Als natürliche Feinde der Schnecken sind die Kröten, Frösche, Blindschleichen und Igel im Garten zu begen. Wer Enten hält, kann auch diese zur Schneckenjagd in den Garten lassen. Man kann dazu aber nur junge Tiere brauchen, denn diese kümmern sich um die Gartenpflanzen und das Gemüse mit Ausnahme des Salates nicht.

Wohin mit dem Unkraut?

Jetzt muß im Garten fast täglich gejätet werden, damit die Kulturpflanzen nicht im Unkraut ersticken. Mit der Hacke allein kommt man ihm oft nicht mehr bei. Neben ist die Arbeit des Jätens, bei der man aus dem mit einer kleinen eisernen Kralle gelockerten Boden jedes Pflänzchen einzeln ausziehen muß, die widerlichste Aufgabe des Gartenbesizers. Es gibt aber auch andere, denen

Alle diese Fälle sind verhältnismäßig einfach, schwieriger ist die Sache bei Tieren, die auf sehr hohe Leistungen gezüchtet sind. Gerade bei übermäßigen Ansprüchen an die Tiere werden leicht geringe Fehler in der Fütterung verhängnisvoll, so wenn es an Kalk, Phosphorsäure und Vitamin D fehlt. Die Tiere hocken dann mit gesträubtem, glanzlosem Gefieder herum, mager ab und beginnen zu lahmen. Wenn man die Ursache erkannt hat, ist es leicht, dem Mangel abzuheilen. Durch zu reichliche Eiweißfütterung werden manche Jungtiere auch vergiftet, und diesen Krankheitszustand verraten ebenfalls Lahmungen.

Eine gefährliche „Krankheit“ ist endlich die „Marek'sche Geflügellähmung“, die ansteckend ist. Die Tiere zeigen hier, im Unterschied zur Rachitis, an der sie schon im Kükenalter erkranken können, die ersten Krankheitszeichen gewöhnlich um den Beginn der Legeperiode. Sie fangen meist auf einem Bein an zu lahmen, die Beine sind frampfartig verbogen, und oft hängt ein Flügel herab. Später greift die Lahmung dann auch auf die anderen Gliedmaßen über, und die Tiere liegen hilflos mit abgepreizten Beinen, verkrampften Zehen und hängenden Flügeln da, wie es im Bilde gezeigt wird. Die Freiluft ist ungeeignet, aber man muß die Tiere an das Futter herantragen, damit sie nicht verhungern. Meistens gehen sie nach einiger Zeit an Entkräftung zugrunde. In einen warmen, sauberen und sonnigen Stall gebracht, können sie bei sorgfältiger Pflege und gutem Futter nach mehreren Wochen wieder gesund werden.

An Marek-Lähmung erkrankte Hühner zeigen die merkwürdigsten Erscheinungen: sie verdrängen frampfartig Hals und Kopf, überschlagen sich und machen manchmal einen geistesgestörten Eindruck. Bei älteren Hühnern äußert sich die Krankheit zuweilen in Augenveränderungen. Zunächst bemerkt man, daß die normalerweise braune Regenbogenhaut heller wird. Mit der Zeit wird sie weiß und fleckig und die Pupille klein und starr. Die Hühner sind dann vollständig blind. Vom Beginn der Vererbung bis zur Erblindung vergehen mehrere Monate.

Diese Krankheit hat mit den durch Fütterungsfehler und Darmparasiten verursachten Leiden nichts zu tun, obgleich die gelähmten Tiere häufig Darmwürmer und Kolizidien beherbergen. Der natürliche Infektionsweg von Tier zu Tier ist noch nicht bekannt. Auf alle Fälle muß man die Geflügel von den Kranken trennen und Tiere, die lahme Nachkommen haben, von der Zucht ausschließen.

das Jäten Vergnügen macht, sei es, daß sie besonders stark die Wohltat empfinden, die sie dadurch den Kulturpflanzen bereiten, sei es, daß ihnen selber diese Tätigkeit wohl tut als Gegenmaß zu ihrer Vernüftheit. Daß trotz eifrigem Hacken und Jäten immer wieder neue Unkrautpflanzen da sind, erklärt sich durch die ungeheure Samen-erzeugung dieser Wildpflanzen. Eine einzige Pflanze des Hirtentäschelkrautes bringt im Durchschnitt 37 000 Samen hervor, beim Aderfenchel sind es 40 000, bei der Kornrade 2500, bei der Gänsefuß 10 000, der Klette 38 000 und beim Mohr sogar 50 000. Eine andere Ursache des üppigen Unkrautwachstums beruht darauf, daß viele Unkrautsamen unbeschädigt durch den Tierkörper hindurchgehen und infolgedessen mit dem Stallmist auf das Land kommen.

Von entscheidender Bedeutung bei dem Kampfe mit dem Unkraut ist es daher, daß die Samenbildung bei den Unkräutern durch rechtzeitiges Ausraufen verhindert wird. Danach, ob wir dies erreichen oder nicht, müßte sich auch die weitere Behandlung des ausgezogenen Unkrauts richten. Zuerst denken wir dabei an den Komposthaufen. Die Erde, die aus den abgeforderten Pflanzen im Laufe der Zeit entsteht, kann für unsere Gartenwirtschaft sehr wichtig sein, namentlich wenn unser Boden unter Mangel an Humus leidet. Aber gerade auf den Komposthaufen dürfen keine Unkräuter mit reifen oder auch nur halbreifen Samen geworfen werden. Das wäre das sicherste Mittel, die Unkrautsamen für die weitere Verbreitung auf unserem Land zu erhalten. Sie verrotten keineswegs, und ihr Absterben durch Zwischenschichten von Restfall zu erstreben, bringt niemals vollen Erfolg und dabei den Nachteil, daß weniger Humus gewonnen wird, weil der ungelöschte Kalk zu stark zerlegend auf die Pflanzenteile wirkt. Unkrautsamen durch längere Lagerung des Komposts unschädlich zu machen, ist eine törichte Hoffnung. Manche von ihnen keimen noch nach vierzig Jahren.

Wer Hühner hält, glaubt die Unkrautfrage oft am besten dadurch zu lösen, daß er alles gejätete Unkraut in die Ausläufe wirft, damit sie sich das ihnen Zugewandte herausfressen. Das soll auch nicht getadelt werden, aber dabei sind unangenehme Zwischenfälle nicht ausgeschlossen. Da die Hühner sich von den auf dem Boden liegenden Pflanzen keine Stücke abbeißen können, schlucken sie oft welche samt den Wurzeln nach und nach in sich hinein, und diese wirken dann im Kropf verstopfend. Dann muß man solchen Tieren durch Massieren des Kropfes helfen. Daneben ist zu bemerken, daß das im Auslauf verstreute well gewordene Unkraut sehr unordentlich wirkt. Man sollte es wenigstens alle zwei Tage zusammenharken und auf den Kompostplatz bringen.

Noch weniger zu billigen ist das Verbrennen abgetrockneten Unkrautes. Abgesehen von dem dabei entstehenden Qualm, der die Nachbarn belästigt, spricht dagegen, daß das Feuer zwar die Samen zerstört und Krankheitspilze und Schädlinge vernichtet, aber auch die humusbildenden Stoffe. Die zurückbleibende Asche ist kein Gegenwert für sie. Humus ist in zahllosen Gärten durchaus nicht im Überflusse vorhanden.

Der Spargel nach der Ernte

Wir verlangen von unseren Spargelpflanzen jedes Jahr eine große Kraftleistung. Um sie vollbringen zu können, bedürfen sie der besten Pflege, durch die Wachstum und ihre Gesundheit gefördert werden. Wenn es dabei auf die rechtzeitige Düngung ankommt, macht der Spargel eine Ausnahme unter allen dauernden Kulturpflanzen. Er erhält seine Hauptnahrung im Sommer, und zwar möglichst bald nach dem letzten Stechen. Das hat einen triftigen Grund. Alle Nährstoffe, die der Spargel im Sommer aufnimmt, werden verwertet, während sie wachsen, und oberirdische Teile tun sie wiederum nur, solange ihre oberirdischen Organe die dem Boden entnommenen Stoffe unter der Einwirkung des Sonnenlichtes in lebendige Pflanzenteile umwandeln können. Wir düngen im Herbst und im Frühjahr, damit die schon im Boden wurzelnden Spargelwurzeln notwendige Nahrung vorfinden, wenn sie die Blätter entfalten. Da heißt es, je früher der Boden für die Pflanzen verbessert wird, um so stärker wird die Wirkung sein.

Bei dem Spargel schieben wir aber die Bildung der grünen, belaubten Sprosse künstlich hinaus. Die Spargelwurzeln, die wir ernten, verdanken wir natürlich auch Wachstumsvorgängen, bei denen die Spargelwurzeln mittelebenig, wir aber nicht wünschen, daß die Wurzeln rohe Nährstoffe aufnehmen und zum Aufbau der Pflanze zu Trieben verwenden, warten wir mit der Düngung bis zum Schluss der Ernte. Dann ist aber jede Verzögerung nachteilig, weil sie die Zeit verkürzt, in der sich die Spargelpflanzen über und unter der Erde für die nächste Erntezeit anmähen können. Bevor der Spargel nach der Ernte reif ist, also in den ersten beiden Jahren nach der Pflanzung, können wir im Herbst oder zeitigen Frühjahr düngen. Sobald wir von den Beeten ernten, warten wir bis wir die Triebe wachsen lassen.

Aber auch dann geben wir den Spargelbeeten etwas ganz frischen Mist. Wenn jetzt auch nicht mehr die Erde umgegraben wird, so ist es doch ratsam, die Erde um die Spargelpflanzen herum zu lockern, um die tierischen Ausscheidungsstoffe nicht ganz frisch in die Erde zu verpacken. Sie wachsen dabei wohl üppig, aber ihre Wurzeln haben nicht die richtige Widerstandsfähigkeit gegen Pilzkrankheiten und über eine besondere Anziehungskraft auf tierische Schmarotzer aus. Wir tun daher gut, für die Düngung der Spargelbeete etwas verrotteten Stallmist zu halten. Er wird zwischen den Pflanzreihen leicht untergegraben.

Himbeeren im Garten

Die Himbeere ist eine anspruchsvolle Pflanze. Sie verlangt einen gut gedüngten, nicht zu trockenen Boden, um ihre Früchte zu voller Entwicklung zu bringen. In trockenen Jahren bleiben die Ruten kurz, und die Früchte werden den saftlosen und unansehnlichen. Steinger und saure Böden bilden dagegen kein Hindernis für den Spargel. Vor der Pflanzung ist in jedem Falle eine gründliche Düngung mit tiefer Bodenlockerung ratsam. Sehr gut eignet sich zum Bespflanzen mit Himbeeren ein Sandboden. Im Herbst kräftig mit Stallmist verjagt, und im Frühjahr kräftig mit Kompost gedüngt, ist der Spargel in der besten Lage, um die Früchte zu voller Entwicklung zu bringen. Die Himbeere ist eine sehr frostharte Pflanze. Sie verträgt Frost bis zu -20 Grad Celsius. Sie ist sehr frosthoch und verträgt Frost bis zu -20 Grad Celsius. Sie ist sehr frosthoch und verträgt Frost bis zu -20 Grad Celsius.

Als Gelände für Himbeerpflanzungen eignen sich am besten freie, etwas geschützte Lagen, auch Ost- und Westwind, bringen aber dieselben Ernten wie auf ebenen, südlich geneigten Grundstücken. Die Himbeerpflanze trägt leicht Schatten von einzelnen stehenden Bäumen und trägt dabei befriedigend. Im Garten sind die Gruppen streifen der passendste Platz für Himbeeren.

Gut genährte Himbeerpflanzen treiben im Sommer oft mehr Ruten, als für die gute Entwicklung der Früchte, die sie im nächsten Jahre tragen, wünschenswert ist. Je freier und kräftiger die jungen Sprosse wachsen können, um so besser reifen sie aus. Es ist deshalb anzuraten, die Pflanzen im Laufe des Sommers mehrmals durchzugehen und zu dicht stehende Ruten auszulassen. Wenn man an jeder Pflanze fünf bis sechs Ruten läßt, wird es für die Ernte am günstigsten sein. Damit sie sich von unten auf gleichmäßig mit starken Fortwachsen versehen, läßt man sie nicht höher als 150 Zentimeter werden.

Will man sie nicht entzipfen, empfiehlt es sich, sie wenigstens in Bögen anzuhaken. Wachsen die Sprosse in die Höhe, entwickeln sich die oberen Augen auf Kosten der unteren besser, und wenn die Spitze schlecht ausfällt, und im Winter erfriert, gehen gerade die schönsten Fruchtanlagen verloren. Dieses Entzipfen und Anhängen binden darf aber erst in der zweiten Augusthälfte geschehen, da sonst infolge von Saftstodungen Seitenzweige austreiben.

Bei Sorten, die man kräftiges Wüstenbüschel und große Blüten dadurch, daß man den Pflanzen im Sommer einen sonnigen Stand gibt und reichliche Nahrung. Die Ruten in den Töpfen soll durchlässig sein, denn stauende Feuchtigkeit erzeugt gelbes Laub und krankhaften Wuchs. Bis zum Triebabbruch kann man wöchentlich schwache Düngung geben. An älteren Pflanzen mit übermäßig vielen Trieben entfernt man alle Schwächlinge, die voraussichtlich keine Blüten bringen. Die Triebe, die gebüßt haben, entfernt man auf drei bis vier Blätter zurück, damit sich neues Laub für das nächste Jahr bildet. Von Mitte August bis September ist die beste Zeit, die Sorten zu verpflanzen.